

Sprüche und Witz vom Herdi Fritz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 15

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sprüche und Witz vom Herdi Fritz

Lehrer im Zusammenhang mit dem von ihm erwähnten Lande Kanaan: «Wie schtellch du dir es Land vor, wo Milch und Honig flüsst?»
Der Schüler: «Chläbrig, Herr Lehrer.»

Der Dirigent zum Lohengrinsänger: «Sie müssen die Stelle «Immer will ich Elsa dienen» besser artikulieren. Bei Ihnen klingt's wie «Immer will ich Ölsardinen.»

Ein Pfarrer zum andern: «Mir chönntid au Impressionische oder en Dalí chaufe, wämer für e Trauig so vil überchöömtd wie de Apfokat für e Scheidig.»

Ein verurteilter Einbrecher flüchtet aus dem Gefängnis, wird geschnappt und vom Richter zusammengedonnert. Kopfschüttelnd sagt er: «Eu chames au gar nie rächt mache: ii-bräche töörfi nid, uus-bräche töörfi i au nid.»

«Du, de Dachdecker Hübeler isch vom en Auto aagfahre woode.»
«Wie isch dänn das Auto uf s Dach choo?»

«Und dieser Brief ist tatsächlich ein Originalschreiben des Reformators Zwingli?»
«Garantiert. Haben Sie Zweifel?»
«Nun, mir ist einfach aufgefallen, dass das Wort «Telefon» mit einem V geschrieben ist.»

Der Gast angewidert: «Grad hab ich gesehen, wie Sie auf mein Schnitzel mit Pommes frites niesten.» Die Serviertochter: «Na und, wundert Sie das bei meinem scheusslichen Katarrh?»

Richter zum Zeugen: «Wie wiit sind Sie vo der Unfallstetel ewäggsii?»
«Acht Meter und sächsevierzg Sanzimeter.»
«Wesoo wüessed Sie das eso gnau?»
«Ich ha mer gsait: Tuesch es mässe, uf em Gricht wirt scho sonen komische Chog denoo fröög.»

«Frau Hueber und s Fräulein Chäller gliched denand wie-n-es Ei em andere. Chönntid Zwilingschwöschtere sii.»
«Sind's nid. Aber sie händ de gliich Schönheits-Chirurg.»

Der Geschäftsreisende in der Bar zur Hübschen am Nebentischchen: «Darf ich Sie auf meine Spesenrechnung setzen?»

Ein Bub: «Es isch nid luschtig uf de Wält. Vom Mändig bis am Samschtig muesi i d Schuel, und am Sunntig muesi mi richtig wäsche.»

Die beiden Ganoven knacken schon den vierten Kassenschrank, und auch er ist leer. Da dämmert's einem von ihnen: «Du, das isch jo gar nid d Nationalbank, das isch d Kassenschrankfabrik.»

Ein Stammtischler wird ans Telefon gerufen, bezahlt danach seine Zeche, verabschiedet sich. Die Kollegen fragen: «Ist etwas passiert?» Und der Stammtischler: «Nein, aber meine Frau hat telefoniert: «Entweder kommst du, oder dann komme ich.»

Der Bub hat ein Stück Kuchen vor sich und fragt die Mutter: «Chumi dänn nomol es Shtuck Chueche über?»
«Werum fröögisch?»
«Weisch, wänn's e keis me git, iss ich das doo echli langsamer.»

Es sagte die Lehrerin: «Heute rechnen wir erstmals mit Computern. Wieviel sind vier Computer und neun Computer?»

Der Geschäftsmann über eine elegante Kundin: «Mir käned öis vo fröhner, womer mitenand i d Schuel ggange und no gliich alt gsii sind.»

Der Schlusspunkt
Ruhm und Rum haben die gleiche Wirkung: Sie steigen in den Kopf.

Amphibische Gedanken von Rapallo

